

Peter Pfälzner  
Mirko Novák

## Der 4000 Jahre alte Palast von Qatna nach 70 Jahren wiederentdeckt

Neue Ausgrabungen in Tell Mischrife /Qatna (Syrien)

### + + + Nachricht ...

Am 22.11.1999 erschien unter dem Titel "Syrische Erde - 2000 Jahre alter Palast entdeckt" folgende dpa-Meldung in der Süddeutschen Zeitung:

*In der Nähe der syrischen Stadt Damaskus haben Archäologen die Ruinen eines ausgedehnten Königspalasts aus dem zweiten Jahrtausend entdeckt. Der Palast umfasst einen 21 mal 40 Meter großen Thronsaal mit mächtigen, zwei Meter hohen Mauern aus Lehmziegeln, die teilweise auch als Wasserleitung angelegt sind. Das meldete die syrische Nachrichtenagentur Sana am Samstag. Ein deutsch-italienisch-syrisches Archäologen-Team sei bei dem Ort Al-Mesherfeh etwa 20 Kilometer südwestlich von Damaskus auf den Palast gestoßen. In der Mitte des entdeckten Königssaals "steckte ein völlig intakter Tonkrug mit einer erstaunlichen Dekoration in der Erde", berichtete die Nachrichtenagentur. ...*

### ... und Kommentar + + +

Der Ort, um den es hier geht, liegt nicht 20 km südwestlich von Damaskus, sondern ca. 150 km Luftlinie nordnordöstlich der syrischen Hauptstadt. Es handelt sich um die altorientalische Stadt Qatna, die in der Mari-Zeit, also im 18. Jahrhundert v. Chr., neben Babylon und Aleppo eine der wichtigsten Hauptstädte Vorderasiens war. Der bisher untersuchte Palast ist nicht 2000 Jahre alt, wie die Überschrift sagt, sondern mindestens 3500.

Im März 2000 hat die DOG mit Prof. Peter Pfälzner, Tübingen, dem Leiter des deutschen Grabungsteams, ein Kooperationsabkommen geschlossen, so daß künftig in den MDOG über den Fortgang der Grabung berichtet werden wird.

Für **ALTER ORIENT** lieferten Peter Pfälzner und der örtliche Grabungsleiter Dr. Mirko Novák den folgenden ersten Kurzbericht.

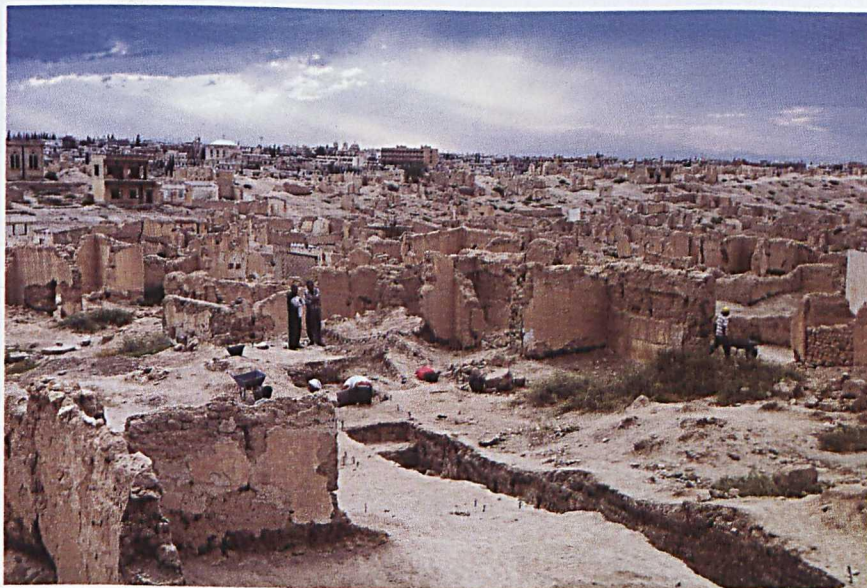
Im Oktober dieses Jahres wurde ca. 150 km nördlich von Damaskus bei archäologischen Ausgrabungen in dem Ruinenhügel Tell Mischrife, der die Überreste der altsyrischen Stadt Qatna birgt, ein Königspalast aus der Mittleren Bronzezeit wiedergefunden, der schon einmal zwischen 1927 und 1931 von französischen Archäologen in Teilen ausgegraben, aber danach wieder vollständig verschüttet worden war, so daß nicht einmal mehr seine genaue Lage bekannt war.

Ein Team vom Altorientalischen Seminar der Universität Tübingen unter der Leitung der beiden Autoren hatte sich zum Ziel gesetzt, die Reste des verschollenen Palastes wiederzufinden und erneut auszugraben. Diese Unternehmung ist Auftakt und Bestandteil eines internationalen Projekts, welches die Universität Tübingen zusammen mit der Universität

Udine (Italien) und der Antikendirektion Damaskus (Syrien) seit diesem Jahr durchführt.

Ziel des Projektes ist die vollständige Erforschung der alten Stadtanlage von Qatna, die ihre Blütezeit zwischen 1900 und 1600 vor Christus erlebte und in dieser Zeit aufgrund ihrer weitreichenden Handelskontakte, ihres Reichtums und ihrer politischen Macht neben der Stadt Aleppo das bedeutendste Königtum Syriens darstellte. Die Stadt unterhielt intensive und freundschaftliche Beziehungen zum Assyrischen Reich in Nord-Mesopota-

**Abb. unten:** Blick über das neuzeitliche, verlassene Dorf Mischrife. Zwischen den Hausruinen verlaufen die Grabungsschnitte, in denen die Befunde des bronzezeitlichen Palastes direkt unter der rezenten Oberfläche angetroffen wurden.





mien und stand in ständiger Rivalität zum nordsyrischen Aleppo und seinem südmesopotamischen Verbündeten, dem Reich von Babylon. Im 18. Jahrhundert vor Christus wurde sogar eine Prinzessin aus Qatna mit dem Sohn des Großkönigs von Assyrien verheiratet.

Im Vorfeld der neu begonnenen Ausgrabungen hatte die Antikendirektion Syriens veranlaßt, daß eine moderne Ortschaft, die die gesamte alte Ruinenstätte überzogen und auch die archäologischen Reste des alt-syrischen Palastes überbaut hatte, vollständig geräumt wurde und sämtliche Bewohner in eine neu entstandene Kleinstadt am Fuß des Ruinenhügels umgesiedelt wurden.

Unter dem Schutt der abgerissenen neuzeitlichen Häuser stießen die Archäologen bereits nach wenigen Zentimetern auf die Fußböden des alt-syrischen Palastes. Es wurden Mauern aus ungebrannten Lehmziegeln von bis zu fünf Meter Breite gefunden. Der Fußboden eines Palastraumes bestand aus einer 40 cm dicken Mörtelschicht. In einem anderen Raum wur-

den Tausende von Scherben großer Vorratsgefäße gefunden, die die früheren Ausgräber bereits gesehen, aber liegen gelassen haben mußten.

Ein monumentaler Raum mit einem Innenmaß von 40 auf 50 Metern war offensichtlich einst mit einem Dach bedeckt gewesen, das von Holzsäulen innerhalb des Raumes getragen wurde. Die Basen der Säulen waren zur Stabilisierung auf einem mindestens zwei Meter tiefen Kiesbett aufgesetzt.

Anlaß für die erneute Freilegung dieses Gebäudes war die Tatsache gewesen, daß die französischen Ausgräber des frühen 20. Jahrhunderts keinen genauen Plan des Palastes gezeichnet hatten und auch die exakte Datierung des Bauwerkes unbestimmt geblieben war. Die Tübinger Archäologen erwarten, den gesamten Grundriß des Palastes in zukünftigen Ausgrabungskampagnen wiedergewinnen zu können, und stellen jetzt bereits fest, daß das Gebäude noch erheblich ausgedehnter ist, als von ihren archäologischen Vorgängern angenommen worden war.

Außerdem wurde festgestellt, daß unter den schon bekannten Fußböden noch ältere Schichten des Palastes liegen, die belegen, daß der Palast bereits in noch früheren Zeit bestanden haben muß. Diese älteren Palastschichten wurden bisher noch von keiner Archäologenhand berührt, so daß hier ein originales Fundinventar erwartet werden kann. Insgeheimere Hoffnung der neuen Ausgräber für die in den kommenden Jahren geplanten weiteren Ausgrabungen ist es, die berühmte, auf Keilschrifttafeln geschriebene persönliche Korrespondenz des Königs Ischchi-Adad von Qatna mit dem altassyrischen Großkönig Scharamschi-Adad zu entdecken, die irgendwo in diesem Palast - in den oberen oder in den älteren Schichten des Gebäudes - verborgen liegen dürfte.

**Abb. unten:** Die Grabungsschnitte mit den Mauern und Böden des bronzezeitlichen Palastes von Norden aus gesehen. Unmittelbar auf die Fußböden des Palastes wurden die mittlerweile verlassen Häuser des modernen Dorfes Mischrife gebaut.

